

Emser Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Beitzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Emm, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Emm, Mittwoch den 11. März 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Das Fürstentum Albanien.

Wilhelm I. die Regierung angetreten hat, 1000 Einwohner bei einer Flächenabnahme von 100 Quadratkilometern. Es kommen demnach 100 Quadratkilometer noch nicht volle drei Einwohner, in den Deutschen Reich durchschnitten auf einen Einwohner entfallen. Das junge Fürstentum Albanien noch große Entwicklungsbedingungen. Albanien fast ausschließlich Gebirgslandschaft, wirtschaftliche Ausnutzung beschränkt wird. Nur der Südosten des von zahlreichen Flüssen durchquerten Landes eignen sich für die Landwirtschaft. Sämtliche Städte des Landes liegen über in den Flusstälern. Gleich der Festung von Durazzo und ein paar andere, deren Bevölkerung voraussichtlich auch die nordalbanischen Gebiete vergrößert, eine gewisse lokale Bedeutung.

Durazzo nimmt das Residenzschloß naturgemäß in erster Linie in Anspruch. Es ist ein großes, wie es gemacht wird, und umfaßt zur Zeit vierzig mit allem Komfort ausgestattete Zimmer. Nur hat man bei den Erneuerungsarbeiten, die Kosten kosteten, infolge der Eile laut der Deden und Wöden nicht ausgeglichen, der höchste Ausschweifung keine Garantie für die Festhaltung des Ungeziefers geschaffen ist. Der Komplex des Komplex lehnt sich an die Stadt und das Meer an und kann von der Stadt leicht abgeschlossen werden. Das Straßennetz ist sehr gut, sogar der Anstieg zu einem der angelegten Petroleumglühlichter besteht aus abgelegenen Seitenstraßen, in der noch recht gut zu sehen, erhebt sich das Wohnhaus. Es ist ein mehrflügeliger Bau, der den Anstieg nicht mit dem schwarz-roten der Stadt, das es als kleine Festung gelten und von der Stadt abgegrenzt werden kann. Während Esad hat er diese jetzt mit reichen Geschenken entlassen, die Sorge getragen, daß kein Albanier sich in der Stadt Durazzo bilden läßt.

Die albanische Ministerpräsidenten Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“, daß der etwa 70 jährige türkische Botschafter in Albanien, der frühere türkische Großministerpräsident werden. Fürst Wilhelm die Bildung des Ministeriums eifrig beschäftigt.

Nervus rerum

Wittmann von Edward Stilgebauer.

(Nachdruck verboten.)

Wittmann, dem letzten Sonntag vor dem Beginn der reformierten Kirche die Doppelhochzeit von Fink und Konrad stattfand.

Fink hatte es vorher noch gegeben. Wittmann hatte keine Lust gehabt, schon wieder ein Fest zu veranstalten, vor allem, weil er nicht gewohnt war, Anhang und etliche Mitglieder der Kirche, die ihm nicht paßten, in seiner Villa zu empfangen.

Wittmann eine ganz kleine Hochzeit im intimsten Kreise. Tante Charlotte war wütend. Als Wittmann die Hochzeit hatte man sie nicht gewohnt. Wittmann vergaß die bittersten Tränen. Selbst Wittmann mitgebracht hatte, vermochte sie nicht zu verhindern. Wittmann, dessen zweite Mutter man sie auf Wittmann hatte, das wollte absolut Wittmann.

Wittmann, der die Einsegnung Wittmann sollte, war es zwischen Salomon Wittmann, der Reinigungsvorschriften Wittmann, der Desiree konfirmiert hatte, galt Wittmann, der Wittmann wie der, bei dem Olga und Wittmann einen eisernen Kopf. Er verstand Wittmann, der Wittmann im Gebirge. Und auch bei der Wittmann, der Wittmann in der Kirche hatte Wittmann.

da ihm mit seiner Thronbesteigung die Kontrollkommission die Fäden der Regierung in die Hand gelegt hat. Daß die Albanier bald genug auch ein Parlament verlangen werden, läßt sich voraussehen. Zunächst will es der Fürst jedoch im Einvernehmen mit Esad Pascha und den anderen albanischen Notabeln mit einer starken Regierung versuchen.

Wien, 10. März. Das „Freundenblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem albanischen Ministerpräsidenten Turhan Pascha. Turhan erklärte als sein Programm, den Fürsten in jeder Hinsicht zu unterstützen. Er werde bestrebt sein, auf dem wirtschaftlichen Gebiete und auf dem Gebiete des Unterrichtswesens eine rege Tätigkeit zu entfalten. Er sei davon überzeugt, es werde gelingen, den albanischen Staat zu konsolidieren, ihm eine feste unantastbare Grundlage zu geben und Albanien zu einem Pfeiler des Friedens und der Kultur auf dem Balkan zu gestalten. Trotz mancher Schwierigkeiten, die noch zu überwinden seien, sei er überzeugt, daß eine zielbewußte Politik, rastloser Fleiß und unerschütterliche Entschlossenheit die besten Mittel seien, um das gewünschte Resultat zu erreichen.

Die Südamerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Am gestrigen Dienstag lichtete der Dampfer „Cap Trafalgar“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die Anker, um mit dem Prinzen Heinrich, dem Bruder des Kaisers, und der Prinzessin Heinrich von Preußen zur Südamerikafahrt in See zu gehen. Der Zweck der Reise ist, wie Prinz Heinrich schon erst anlässlich des Hamburger Liebesmahles alter „Ostasiaten“ ausdrücklich erklärt hat, ein ausschließlich privater; das Prinzenpaar will Land und Leute der großen südamerikanischen Republiken aus eigener Anschauung kennen lernen. Nichtsdestoweniger kann es dem Ansehen Deutschlands nur dienlich sein, wenn die Südamerikaner den Generalinspekteur der deutschen Marine persönlich kennen lernen.

Das Ziel der Reise ist zunächst Buenos Aires. Die Regierung Brasiliens hat angeordnet, daß zwei ihrer Großlinienschiffe und zwei Küstenpanzerschiffe dem „Cap Trafalgar“ zur Begrüßung entgegenfahren, trotzdem dadurch die Manöver der brasilianischen Flotte unterbrochen werden müssen. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Prinz Heinrich, der von allen zur Zeit lebenden preussischen Prinzen bei seinen Marinefahrten die meisten Weltreisen gemacht hat, südamerikanischen Boden betritt; als junger Seeoffizier unternahm er schon 1882 an Bord des ehemaligen Kreuzers „Olga“ eine 18monatige Reise nach der Ostküste Amerikas. Der Prinz wird also den Aufschwung, den die südamerikanischen Staaten in den letzten Jahrzehnten genommen haben, aus eigener Anschauung kennen lernen und beurteilen können. — Den „Cap Trafalgar“ führt Kapitän Vangerhans. Der Passagierdampfer ist kein Riesendampfer von den Abmessungen eines „Imperator“, aber er hat für die Reise des Prinzenpaars eine gediegene Ausrüstung seiner Räume erhalten. Schön geflammtes Birkenholz ist zu Möbeln

und Wandbekleidung verwandt worden, den Möbelbezug bildet violette Seide. Prachtige Gewächshäuser und Baderäume sind gleichfalls an Bord, für abendliche Unterhaltung sorgt ein Musikzimmer, das sogar eine kleine Bühne enthält.

Aus Elsaß-Lothringen.

Zabern, 10. März. Der auf heute vor dem Landgericht in der bekannten Entschädigungsfrage der feinerzeit im Pandurenkeller eingesperrt gewesenen Leute angelegte Termin wurde auf den 7. April vertagt. Unhängig sind ca. 15 Klagen. Wie bestimmt verlautet, sind die Vergleichsverhandlungen wieder aufgenommen worden.

Der Generalpardon.

Berlin, 10. März. Das Kammergericht hat entschieden, daß der Generalpardon des Wehrbeitragsgesetzes auch für bereits schwebende Verfahren wegen Steuerhinterziehung gilt.

Keine neue Militärvorlage.

Berlin, 10. März. Die Gerüchte über eine bevorstehende neue Militärvorlage werden dem Volksbureau von zuständiger Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Deutschland und Rußland.

Wien, 10. März. Von unbedingt glaubwürdiger Seite wird berichtet, daß Rußland in Berlin durch den Botschafter wegen des Artikels der „Köln. Ztg.“ anfragen ließ. Von deutscher Seite wurde berichtet, daß der Artikel nicht auf amtliche Information zurückzuführen sei. — Dillon, der bekannte Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“, meldet, daß die deutschen Zeitungsartikel wohl die russische Presse, aber nicht die Regierung aufrege. Die russische Regierung wisse genau, daß weder der deutsche Botschafter in Petersburg Graf Pourtales noch irgend ein Mitglied der deutschen Regierung, die von der Friedensliebe des Zaren vollständig überzeugt sei, irgend etwas damit zu tun hätten.

Der österreichisch-montenegrinische Grenzwischenfall.

Wien, 10. März. Zu dem Zwischenfall an der bosnisch-montenegrinischen Grenze erzählt die „Neue Freie Presse“ noch aus Serajewo: Als die Bemühungen, die Montenegriner zum Verlassen des Grundstücks zu bewegen, scheiterten, erhielt eine Abteilung österreichisch-ungarischer Truppen, ein Zug bosnisch-herzegowinischer Grenzlager und eine Kompanie Heeresinfanterie den Befehl, das Wachhaus und den Saumbweg zu räumen. Ein Grenzlagerzug schritt nach kurzem Feuergefecht zum Sturm auf das Wachhaus. Die Montenegriner hatten 2 Tote und 2 Schwerverletzte, sowie mehrere Leichtverletzte; eine größere Anzahl montenegrinischer Grenzfürsaten wurde gefangen. Die Grenzlager hatten keine Verluste. Seit diesem Zwischenfall wurde die Ruhe nicht mehr gestört.

Den wahren Zusammenhang der Dinge freilich ahnten weder er noch Frieda, denn beide wußten nicht, daß der Kommerzienrat Salomon von Fink die eigentliche Seele des neuen Walldorfer Unternehmens war.

Daß man dort, in ihrem Heimatdorf, etwas ganz Außerordentliches plane, hatten sie freilich in den Zeitungen gelesen. Aber der Name von Fink war in diesem Zusammenhange öffentlich noch nicht genannt worden oder wenigstens noch nicht bis nach Bonn gedrungen. Es hieß ganz einfach, daß bedeutende Finanzleute hinter der Sache ständen und daß die Gründung pekuniär völlig gesichert sei.

Von Fink Nordens Verheiratung mit Desiree von Fink wußte Frieda. Sie hatte es eines Abends unter den auswärtigen Familiennachrichten in einer großen Zeitung gelesen. Im ersten Augenblick war sie ein wenig blaß geworden, dann hatte sie sich rasch gefaßt und die Nachricht ohne Stocken und ohne Zittern ihrer Stimme dem ihr gegenüber am Tisch sitzenden Bruder vorgelesen.

Beide hatten sich verständnisvoll angesehelt, kein weiteres Wort wurde verloren, und Karl hatte mit der Hand die bezeichnende Bewegung des Geldzählens gemacht.

Davon also, daß er Fink Norden seine neue Stellung in Walldorf verdanken sollte, konnte keine Ahnung in seinem Innern aufsteigen, denn die Familie von Fink und die Kurhausgesellschaft standen für ihn vorläufig in keinerlei Zusammenhang.

Der Grund, aus dem er zauderte, das günstige Anerbieten anzunehmen, aus dem er die Verantwortung des Briefes von Tag zu Tag hinausgab, war vielmehr ein anderer. Er fühlte sich wohl in Bonn. Seine Lage war allerdings keine beneidenswerte. Er war erster Assistenzarzt an der Klinik mit freier Station und einem Stipendium von 175 Mark im Monat. Das schloß ja gerade ihn allein vor den Sorgen. In die Gründung einer Familie war da freilich nicht zu denken und wenn er Frieda zu sich genommen, so hatte er die Möglichkeit dazu nur der Güte

Frau Katinka weinte, so schön und ergreifend hatte auch er von der Liebe gesprochen, indem er anknüpfte an das Wort der Schrift: ihr Männer, liebet eure Weiber....

Beide Paare waren nach Italien gereist. Der Maler in das Land seiner Träume, für lange Zeit, mindestens für ein Jahr, über München und den Brenner, weil er auch dort in der bairischen Hauptstadt noch vieles zu lernen und zu sehen hatte.

Fritz Norden und Desiree wählten die Route über den Gotthard via Mailand und Genua direkt an die Riviera, weil man im Winter doch keine Nordlandreise machen konnte und Monte Carlo immerhin der Mühe wert war. Er hoffte mit seiner jungen Frau zu Ende des Januar bei Eröffnung der Fastenachtsaison wieder zurück zu sein.

Frau Katinka und Salomon von Fink erhielten nicht viel Briefe. Der Maler schien stumm in sein unverhofftes Glück und in Italiens Schönheit versunken.

Aus Verona kam das erste Lebenszeichen, dann hörte man lange nichts, bis er nach Wochen von Rom aus um Geld schrieb und mitteilte, daß er sich dort in der Nähe der vatikanischen Sammlung zunächst ansässig machen wollte.

Fritz und Desiree schrieben nur Ansichtskarten, auf denen die Worte Glück, Himmel, Sonne eine hervorragende Rolle spielten.

Und Frau Katinka war selig, wenn sie eine solche Karte las, und selig in ihrem neuen Wirkungskreise, denn ihr war die Aufgabe zugefallen, die Villa einzurichten, die Salomon von Fink seiner Desiree zur Hochzeit geschenkt hatte.

XL

Mit sehr geteilten Gefühlen hatte Dr. Karl Schäfer in Bonn den Brief gelesen, in dem ihm die Direktion des Grand Hotel und Kurhaus Walldorf unter im Vergleich zu seiner augenblicklichen Lage glänzenden Bedingungen die Stelle als Badearzt anbot.

232. Sitzung vom 10. März.

Auf eine Anfrage des Abg. Duffner (Str.) wegen Berechnung der Kalkfrachten antwortet Unterstaatssekretär Richter: Für die Berechnung der Frachten kann die Festsetzung einer vierten im Elbaf gelegenen Ausgangsstation erst in Erwägung gezogen werden, sobald die elbsäffischen Kalkwerke in der Lage sind, den Bedarf zu decken. Das ist zur Zeit noch nicht der Fall. Gegenwärtig haben zwei Schächte nur eine gemeinsame Fabrik und sind nicht imstande zu liefern. In der Annahme, daß im laufenden Jahre 1914 noch einige elbsäffische Werke Beteiligungsziffern erhalten und daß eine zweite größere Fabrik eröffnet werden kann, wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1914 eine vierte Ausgangsstation im Elbaf festgesetzt werden können.

Abg. Paasche (ntl.): Was wir eben gehört haben, klang anders, als die Rede Erzbergers. Auch dieser hat Bravo gerufen, er meint es also wohl nicht so schlimm. (Heiterkeit!) Im Zentrum herrscht augenscheinlich eine kolonialfreundliche Stimmung. Die Opposition der Sozialdemokraten ist herausgesucht, in Wirklichkeit liegen die Verhältnisse ganz anders. Die Sozialdemokraten fordern die Bildung eines schwarzen Bauernstandes. Das klingt recht schön, es kann davon aber keine Rede sein. Die Regier arbeiten nur, wenn die Not sie treibt. Am liebsten bummeln sie herum, gehen auf die Jagd oder nehmen allenfalls Trägerdienste an. Die Missionen können ihre segensreiche Tätigkeit erst entfalten, wenn die Eingeborenen in den Plantagen angeliedelt sind. Die Sozialdemokraten stellen es so dar, als hätten wir die Unkultur in die Schutzgebiete gebracht. Aus rein menschlichem Interesse sollte man schon mehr Eisenbahnen in den Kolonien bauen, damit die dortigen eingeborenen Arbeiter auch Frau und Kinder mitnehmen können. Wenn die Ovambos zum Diamantensuchen benutzt werden, darf man sie nicht mit nackten Leibern herumlaufen lassen, sondern muß ihnen wenigstens Decken geben. Man sollte die Arbeiter auf den Plantagen heimisch machen, wenn man auch nicht jedem freies Eigentum an Grund und Boden überweisen kann. Ein gewisser Zwang zur Arbeit ist in der Kolonie ebenso nötig, wie er ja schließlich auch bei uns vorhanden ist. Denken Sie nur an den Schulzwang! Auch in sanitärer Beziehung ist schon manches geschehen. Leider herrscht die Syphilis noch bis zu 90 Prozent. Das Salvarjan sollte in stärkerem Maße angewendet werden. Auch in der Bekämpfung des Alkohols geschieht noch zu wenig. Der Konsum an Sekt und Branntwein ist noch immer fünfmal so stark wie in Europa. Auf den Alkoholmißbrauch sind in erster Linie die Kolonialskandale zurückzuführen, die jetzt erfreulicherweise seltener geworden sind. Zur allmählichen Vertilgung und Verbesserung der

Professor Waldmeier schätzte ihn hoch. Wenn es ihm gelang, sich diesem Manne unentbehrlich zu machen, dann durfte er vielleicht, trotzdem er ja von zu Hause jeder pekuniären Unterstützung entbehrte, doch daran denken, die akademische Karriere einzuschlagen und durfte hoffen, sich ganz seinem Lieblingsfache, dem Studium der operativen Augenheilkunde widmen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Abacordnetenhaus.

46. Sitzung vom 10. März.

Beim Titel „Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesens“ wünscht Abg. Erüger (Vp.), daß das Seminar für Genossenschaftswesen an der Universität Halle von den Handwerkskammern und Handelskammern mehr beachtet werde. Aus der Reform des Submissionswesens werden die Handwerker ohne eine genügende Organisation keinen Vorteil ziehen können.

Abg. v. Saffell (K.): Das Abflauen der Konjunktur war kein jäher Absturz, sondern mehr ein Atemholen auf dem Wege, der hoffentlich wieder zum Aufstieg führt. Das Kohlenyndikat hat eine große Bedeutung für unser ganzes Wirtschaftsleben, nicht nur als preisausgleichender Faktor, sondern auch im Interesse der Arbeiter. Die Verginzung der fiskalischen Vergwerke ist keine glänzende, weil die Privatindustrie billiger arbeitet.

Abg. Althoff (nl.): Wir freuen uns, daß die billigen Ausfuhrtarife für Kohlen nach Frankreich wieder eingeführt sind. Gegen Abgaben, wie sie beabsichtigt zu sein scheinen, würden wir entschieden Stellung nehmen.

Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung.

Beisetzung des Kardinals Ropp. Trotz regnerischen Wetters und strenger polizeilicher Abperrung hielt eine nach Zehntausenden zählende Menge die Dominsel und die Straßen der nächsten Umgebung besetzt, um Zeuge der feierlichen Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Kardinals

Die Wirren in Wien

— Washington, 9. März. Billon
morgen wegen der Haltung Deutsch-
merikanischen Frage befragt. Er antwortet,
habe bisher eine äußerst würdige Haltung beobachtet.
Die jüngsten Meldungen wisse er nichts. Die
sind der Niederschlag deutscher Zeitungsartikel.
hinauslaufen, Deutschland würde im Falle eines
vorgegangen sein, wenn Benton Deutscher
Hier werden diese Aeußerungen als von der Regierung
gegeben betrachtet, und es wird Kapital gegen
daraus geschlagen. Schon lieft man den
Wolken am Horizont: Japan und Persien.
Aus dem gestrigen Jamison-Ritt der Texan-
nischen Staatstruppen, (mit Vergaras Beibehaltung)
vorläufig noch nicht klar zu werden. Die Ueber-
der Schreck sind zu groß. Texas' Gouverneur
ein Heißsporn. Die Texaner selber wünschen
Einmarsch der Amerikaner in Mexiko. Senats-
Texas wird heute scharf gegen die abwärts
sprechen. Die öffentliche Meinung neigt sich
dem Eingreifen zu.

— Belgrad, 10. März. Das Blatt zieht das Verhalten des bulgarischen in Belgrad einer scharfen Kritik, der Wohltätigkeitsvorstellung im Rationaltheater des serbisch-russischen Klubs beim Spiel slawischen Hymnen demonstrativ sitzen. Das gesamte Auditorium sich erhob.

Der Kampf um Nordafrika

— Janina, 10. März. (Agence Havas.) Das Land hat die weitere Räumung des Gebietes gestellt, um die Anhänger der Unabhängigkeit nicht zu Herren jener Gebiete werden zu lassen.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.
— Infolge Beschränkung für die
ber an der Universität Berlin konnten
semester 1913/14 keine neuen Immatrikulierungen
vorgenommen werden. Wie verschiedene Wähler
das gleiche auch für das Sommersemester 1914

— Besuch des Kaisers beim
Cumberland. Auf seiner Reise nach
Kaiser am 23. März außer dem Besuch beim
Joseph in Schönbrunn am Nachmittag auch die
cumberlandischen Herzogspaar in Penzing zwei
kunft in Venedig erfolgt am 25. März, an
noch die „Hohenzollern“ in See richt, um in
anzulegen, wo der Kaiser dem Erzherzog Franz
einen mehrtägigen Besuch abstattet. Der Kaiser
mals mit dem Erzherzog am 13. und 14. März
picht zusammentreffen. Der Besuch in
lediglich den Zweck, die Schönheit der dortigen
Anlagen in der Blüte kennen zu lernen.

Deutsche Kriegsschiffe in ...

— Buenos Aires, 10.
anlässlich der Anwesenheit der deutschen Marine-
gestern vormittag ihren Fortgang mit einem
deutschen Mannschaften nach Lissabon
von der dortigen deutschen Brauerei
einem Frühstück an Bord des Kreuzers
viele argentinische Marineoffiziere Einladungs-
kontreadmiral v. Rebeur-Paschwitz
die argentinische Marine und die deutschen
rend der Marineminister einen sehr herzlichen
auf Deutschland und die deutsche
brachte. Zu dem Empfang, der sich dem
standen sich besonders viele argentinische
Parlamenten.

Aus den Parla-

— Reichstagskommis-
sion für die Militärstrafgesetze.
genden fortschrittlichen Antrag an: Die zu ein-
berufung einberufenen Personen des Reichs-
des unterziehen dem Militärstrafgesetzbuch mit fol-
de: Kontrollversammlung. Ebenso wurde ein an-
antrag angenommen, daß die Personen des Ge-
standes bei Einberufung zu einer Kontrollversam-
von deren Beginn bis zu ihrem Tode als ge-
Heere gehörig gerechnet werden. Solchen An-
träge, die auf Milderung von Strafen abzu-
abgelehnt. — In der Budgetkommission, die
für Deutsch-südwestafrika bezieht, wurde
trium weitere Anträge auf Verminderung des Ver-
ses an. Von den Forderungen für weisse

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. I. März, vorm. 10 Uhr
kommen im hiesigen Stadtwalde die nachbezeichneten Holz-
massen gegen Zahlungsausstand bis zum 15. Juli lfd. Jrs.
zur Versteigerung:

Distrikt 54 Hunert.

1 Birkenstamm von 0,63 Ftm.,
30 Nm. Eichen-Scheit- und -Knüppel,
36 Nm. Buchenscheit,
50 Nm. Buchenknüppel,
72 Nm. Buchen-Reisferknüppel,
850 Buchenwellen.

Distrikt 53 Hunert.

1 Birkenstamm von 0,16 Ftm.,
59 Nm. Buchen-Scheit- und -Knüppel,
7 Nm. Buchen-Reisferknüppel,
1 Nm. Weichholzknüppel,
850 Buchen- pp. -Wellen.

Distrikt 52 kleine Hunert.

30 Nadelholzstangen 5. Klasse.

Distrikt 44 Kollschied.

8 Nm. Eichenknüppel,
2 Nm. Eichen-Reisferknüppel,
35 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
7 Nm. Buchen-Reisferknüppel,
120 Buchenwellen.

Distrikt 47a Bernsbach.

1 Nm. Buchenknüppel (Windbruch).

Distrikt 48 Süttenberg.

7 Nm. Eichen- pp. -Knüppel,

4 Nm. Eichen- pp. -Reisferknüppel.

Distrikt 50 Heizenberg.

5 Nm. Buchenknüppel,

2 Nm. Buchen-Reisferknüppel.

Distrikt 51 Heizenberg.

4 Birkenstämme von 0,93 Ftm.,

2,1 Ftm. Eichen-Schicht-Knüttelknüppel,

48 Nm. Eichen-Knüttel,

24 Nm. Buchen-Scheit und -Knüttel,

1820 Eichen- und Buchen-Wellen,

9 Nm. Weichholz-Scheit.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt 54 Hunert,
im Talweg.

Bad Ems, den 7. März 1914.

Der Magistrat.

Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen und sonstiger Lustbarkeiten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizei-
verwaltung in der Zeit von jetzt bis Ostern d. Jrs. Anträge
auf Erteilung der Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher
Tanzbelustigungen überhaupt nicht, und soweit sie andere
Lustbarkeiten betreffen nur in beschränktem Umfange ge-
nehmigen wird.

Bad Ems, den 9. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem das Leitungsgesetz der Elektrizitätsanlage
sowie die Hochspannungsfernleitung unter Strom
gestellt sind, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam,
daß das Besteigen der Masten, das Werfen nach den Iso-
latoren, das Berühren der Leitungen auch etwa herabge-
fallener, sowie das Aufsteigenlassen von Papierdrachen in
der Nähe der Leitungen wegen der damit verbundenen
großen Lebensgefahr streng verboten ist.

Diez, den 7. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ortsneuanlage für das Elektrizitätswerk ist fertig-
gestellt und in Betrieb genommen. Hauseigentümer, welche
noch Ansprüche in Bezug auf Wiederherstellung der benutzten
Gebäude (Dächer pp.) haben, werden gebeten, diese der
städtischen Betriebsverwaltung ungesäumt zu melden.

Diez, den 9. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die Stadt Diez
für das Rechnungsjahr 1914/15 steht zur Vergebung. Die
Verdingungsunterlagen können vom Bürgermeisteramt bezogen
werden.

Angebote wolle man bis Montag, den 16. März cr.,
vormittags 11 Uhr bei uns einreichen.

Diez, den 5. März 1914.

Der Magistrat.

Dienstag, den 17. März, vormittags 11 Uhr
soll die

Gras- und Weidenutzung

von den Exerzier- und Schießplätzen der Garnison Diez mit
einer Gesamtfläche von ungefähr 50 ha für die Zeit vom
1. April 1914 bis 31. März 1924

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung —
Stube 54 im Stabsgebäude — im mündlichen Bietungs-
verfahren öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen
liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung, Diez.

Arbeiterwohnungen

in unseren Kolonien werden billig, auch an Nichtarbeiter des
Werks vermietet. Anfragen sind an unser Büro Silberau
zu richten.

Blei- u. Silberwerk Ems.

Gewerbeverein Bad Ems.

Mittwoch, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr
im Hotel Schützenhof Vortrag des Syndikus der Hand-
werkskammer in Wiesbaden, Herrn A. Schroeder, über:

„Wichtige und lehrreiche Fälle aus der Handwerkskammer“.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder höflichst ein und
hoffen in Anbetracht des für jeden Handwerker so wichtigen
Vortragsthema auf einen zahlreichen Besuch.

(1086)

Der Vorstand,
C. L. Loh, Vorsitzender.

Kurtheater Bad Ems.

Donnerstag, den 12. März 1914, abends 8 1/4 Uhr

Gesamtgastspiel des Coblenzer Stadttheaters

Die Schmuggler.

Elsässische Komödie in 4 Akten von Artur Dinter.

Preise der Plätze:

Logen 4 M., Balkon und Sperrsitz 3 M., Parkett 2 M.,
Parterre 0.75 M.

(1078)

Vorverkauf in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn
A. Pfeffer. Dasselbst werden auch die Gutscheine der
Mitglieder der Literarischen Vereinigung umgetauscht.

Hotel Hof von Holland, Diez.

Sonntag, den 15. März 1914

Abends 8 1/4 Uhr Im grossen Saal Abends 8 1/4 Uhr

Lustiger Abend

Otto Oscar Matthes

Hofschauspieler und Rezitator.

!! Grosser Lacherfolg !!

Humoristische und komische Szenen — Scherzgedichte.

Vorverkauf: Herr Buchhändler Meckel

Sperrsitz num. 1.— M., I. Platz 0.80 M., II. Platz 0.50 M.

Abendkasse:

(1001)

Sperrsitz num. 1.25 M., I. Platz 1.— M., II. Platz 0.60 M.

Empfehle Konfirmanden u. Kommunikanten
für:

Grosse Auswahl

in

Tüll, Spitzen, Seide,

Besätzen, Stickerei, Rüschen, Röcken,

Leibwäsche, Kragen, Manschetten,

Taschen- u. Kragentücher

sowie alle erforderlichen Artikel für

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

zu äusserst billigen Preisen.

Frau G. May, Diez, Obermarkt 3.

Konditorei

Café Hermani

Nassau a. L.

(1981)

Frauen und Mädchen

finden in unserer Ausbreitung in Laurenburg lohnende und
dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen beim Betriebsführer, nachm. von 4—5 Uhr.

Rheinisch Nassauische Gesellschaft

Laurenburg a. d. Lahn.

Jeder Mensch sollte doch einmal wöchentlich baden gehen!!

Volksbad Bad Ems, Viktoriaallee.



Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und
Magen werden nicht geschädigt, wenn Sie statt
Bohnenkaffee nur Queta-Kaffee-Ersatz verwenden.
Sein Wohlgeschmack befriedigt auch d. Feinschmecker.
Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig,
denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend
Familien ist täglicher Gebrauch. Erhältlich in Droge-
rien und Kolonialwarenhandlungen.

Quietapräparate

Die Quietawerke Bad Bückeburg
verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe

bringen Gesundheit

Quietapräparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie Aug. Roth.

In den Kolonialwarenhandlungen: C. A. M. Linkenbach, J. Neumann.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Ausstellung

alle Sorten Sämereien.

Grassamen, Stachwieweln, Stangen-
bohnen, Erbisen, Runkelrüben. Ich führe
für unsere Gegend empfohlene Sorten.

Ernst Hagert, Samen- und Pflanzengeschäft,
Bad Ems, Bleichstraße 42.

Kupferschmiede • Apparatebauanstalt

Ernst Müller, Freie

Telephon Nr. 108



empfohlen

massiv-kupferne

Waschkessel

zu den

billigsten Tagespreisen

Brennereien

neuester Konstruktion

Rohrleitungen in Kupfer od. Eisen u. Angaben zu

707) Komplette Bade-Anlagen.

Kupferne Kochgeschirre. :: Verzinnen aller

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Preise der Anzeigen.
Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Gms. Römerstraße 95.

(Kreiszeitung)

Dr. 59

66. Jahrgang

1912 der Stadtgemeinde Diez.
 (Fortsetzung.)

... zu sein. Diese Sünden

(Fortsetzung folgt.)

— **Diamantenüberschüsse in Deutsch-Südwestafrika.** Im Jahre 1913 haben die Reichseinnahmen aus der Diamantenschürfung in Deutsch-Südwestafrika mit 10 Millionen den Voranschlag um 4 Millionen Mark übertroffen. Das günstige Ergebnis eines Ueberschusses über den Voranschlag hat während des ganzen Jahrzehnts, in dem wir Diamanten abbauen, festgestellt werden können. Insgesamt sind laut „Tag“ seit dem Juli 1908, wo die ersten Diamanten bei Lüderitzbucht entdeckt wurden, rund viereinehalbe Million Karat im Werte von annähernd 140

brung nimmt, hinfort mit militärisch zu strafen. In an-
ferer, an Einwohnern noch spärlicheren Stadt würde das
Verbot, hinfort nicht mehr den Hut vor jedem mehr oder
weniger guten Bekannten zu ziehen, einen noch größeren
Verlust der Freundschaft und Einsicht haben. Damit

Die deutsch-ostafrikanische Sklavenfrage.

Gärten und Grausamkeiten verursachte auch weniger die Sklaverei als der Sklaventrab. Sklaventrab hat aber das Gebiet von Deutsch-Ostafrika in größerem Maße nicht gekannt; der Spielte sich mehr in den wesslicheren Ländern Zentralafrikas ab. Das heutige Deutsch-Ostafrika war für den Menschenhandel nur Durchgangsgebiet. So wurden von 1862 bis 1867 allein über Kilwa mehr als 97000 Sklaven ausgeführt. Und wenn es Tatsache ist, daß auf jeden zum Verkauf gebrachten Sklaven 10 entfielen, die beim Trab und auf dem Marsch zur Küste umkamen, so kann man die zerstörende Bedeutung des Sklaventrabs ermessen.

Die Zahl der im Schutzgebiet lebenden Unfreien wird amtlich auf 205 000 = 2,5 Prozent der Gesamtbevölkerung geschätzt. Es sollte anzunehmen sein, daß bei der leichten Freikaufmöglichkeit diese Zahl in Kürze auf ein Minimum herabgedrückt wäre. Das ist aber nicht der Fall; denn unsere Eingeborenen sehen viel zu sehr den Nutzen ein, den ihnen das Skaven- und Hörigkeitsverhältnis bietet. Als Freie wären sie gezwungen, sich selbst zu ernähren, während jetzt der Herr dafür aufkommt.

Die kürzlich dem Reichstage vorgelegte amtliche Denkschrift über die Hausflaberei berechnet, daß 1930 nur noch 11 000 Hausflaven vorhanden wären. Auf die auf die jetzigen, Sklavenherren zu nehmenden Rücksichten geht ja leider nur kurz ein. Aber gerade dieser Punkt scheint mir wichtiger als die auf die Hörigen zu nehmenden Rücksichten. Wenn materiell speziell den Arabern die Zahl ihrer Hörigen auch nicht mehr viel bedeuten mag, so bin ich doch überzeugt, daß eine gesetzliche Aufhebung des bestehenden Zustandes, der sich historisch gebildet hat, geeignet wäre, das Empfinden der Leute stark zu verlegen. Sie haben sich schon in Schwereres schiden müssen, als daß eine solche Maßregel sie geradezu zu Gewalttaten zwingen würde; aber wozu sie verlegen, wenn keine Notwendigkeit vorliegt? Es kommen da gewisse Inponderabilien in Betracht, die nur aus der orientalischen Perspektive verständlich sind. Dem Araber ist es eine Hebung seines Standesbewußtseins, wenn er das Gefühl hat: ich habe von meinen Sklaven zwar nur wenig, ich bin aber ihr Herr, und in mir sehen sie ihren Schützer, ihren Familienvorstand. Und dieses Bewußtsein bindet auch die Hörigen zum Teil noch, an den Herrn. Wenn zum Beispiel die Hörigen des noch in Daresfalam lebenden fanfbaritischen Thronprätendenten Chaid bin Dargash heute auf amtliche Anordnung frei würden, dann

ich meine Idee ohne viel Worte zur allgemeinen Diskussion stellen möchte."

Nach zwei Stunden der erregtesten Auseinandersetzungen kam man dahin überein, daß sich zunächst eine Kommission zur Ausarbeitung neuer Statuten zu bilden habe. Außerdem bekam Postsekretär Stolle als Antragsteller, den offiziellen Auftrag, für nächsten Sonnabend einen Vortrag auszuarbeiten: „Die Geschichte des Grußes — die Revolution des Grußes, eine Forderung unserer Zeit!“

Als der Frühling das erste Grün aus Baum und Strauch trieb, waren die „Eulen von 1893“ definitiv mit der Abschaffung des normalen Grußes fertig, und von der Theorie zur Praxis würde ja nur ein kleiner Schritt sein. Daß dieser Schritt jedoch nicht ganz so klein sein sollte, wie man allgemein im ersten Taumel der Begeisterung annahm, sollte der nächste Sonntag lehren.

Und zwar war es Postsekretär Stolle selbst, der bei dem herrlichen Sonnenschein mit Frau und lieben Kindern zur nahen Kronenburg wanderte und das Vergnügen hatte, seinem leider etwas hypochondrischen Vorgesetzten, Herrn Postdirektor Spießhütter zu begegnen. Dieser schien gar nicht sehr entzückt über die Art des Grußes zu sein, der sich sein Beamter Stolle plötzlich bediente, indem er nämlich die Hand in großem Bogen ganz reservistenmäßig an den Lobenhut warf, anstatt, wie früher, ebendenselben von seiner leuchtenden Wange zu lüften.

Auch Bureauvorsteher Kottausen begegnete — ausgerechnet! — an diesem Nachmittage seinem Rechtsanwält und Notar, dito Rendant Sparr seinem Steuerrat. Und sie mußten wohl alle drei an einem der nächsten Tage eine längere Privatkonferenz mit ihren bezüglichen Vorgesetzten gehabt haben, die sie deutlich genug auf gewisse Schwierigkeiten der Durchführung der an sich ja ganz löblichen Idee hinwiesen. Jedenfalls wurde am nächsten Sonnabend von verschiedenen Seiten eine Revision der neuen Statuten be-

glaube man nur nicht, daß dadurch irgendetwas in ihrem Verhältnis zu ihrem Herrn geändert würde. Nach wie vor würden sie den Chalid als ihren Herrn ansehen, und nach wie vor würde dieser sich zur Fürsorge für seine ehemaligen Hörigen verpflichtet halten. Und wie es hier gehalten würde, so in der Mehrzahl aller arabischen und arabisierten Haushalte. Gerade die Araber mußten wirtschaftlich schon so schwer geschädigt werden: lassen wir ihnen also doch eine Sache, an der ihr Herz hängt, in der sie den letzten Rest ihres ehemaligen Glanzes sehen. Durch bald 30 Jahre haben sie sich uns gegenüber loyal und zuverlässig verhalten. Lohnen wir es ihnen wenigstens teilweise, indem wir die Dinge sich langsam entwickeln lassen, indem wir ihnen den Uebergang zur neuen Zeit möglichst schmerzlos gestalten!

Neues aus aller Welt.

Der 13jährige Fächschüler Mehger in Worms, der beim Fußballspiel einen gleichaltrigen Schüler mit einem Messer erstochen hatte und in eine Zwangserziehungsanstalt gebracht werden sollte, ist entwichen. Man glaubt, daß Mehger mit fremder Hilfe nach Amerika geschickt worden ist.

Durch einen frivolen „Scherz“ büßte in einer Fabrik in Vorhalle bei Hagen in Westfalen der Gießer Klein sein Leben ein. In einem Arbeitsraum hatte ein Lehrling die Türklappe mit der Starkstromleitung verbunden, um den zuerst eintretenden Arbeiter zu erschrecken. Klein, der als erster die Türklappe ergriff, wurde von dem elektrischen Strom auf der Stelle getötet.

Bei Kleinrossau (Prov. Sachsen) überfiel sich die Lokomotive eines Bauzuges. Der Techniker Lüders wurde getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Man vermutet, daß der Regen den Untergrund gelockert hat.

In London wurde in der Nationalgalerie die Venus von Velasquez durch einen Schnitt mit einem kleinen Weil oder einem Messer schwer beschädigt. Die Täterin wurde verhaftet; es ist eine Suffragette.

Der Zusammenstoß, den die Polizei von Glasgow mit Wahlrechtsweibern hatte, ist nächst den Brandstiftungen der Suffragetten das Wildeste gewesen, was England mit seinen stimmungswütigen Weibern erlebt hat. Die Suffragetten hatten eine Barrikade gebaut, vor der ein dichter Stachel- draht gezogen war. Die Polizei wurde mit Steinen und Holzstücken bombardiert und mit Schirmen und Stöcken angegriffen. Die Beamten mußten schließlich schonungslos von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Zwanzig Suffragetten wurden erheblich verletzt.

Aus Havre wird gemeldet: Der Postdampfer „Rochambeau“ brachte den Kapitän des Segelschiffes „La Tour d'Auvergne“, Ducos, dessen Schiff am 23. Oktober vorigen Jahres auf der Fahrt von Tahiti bei den Palmyren-Inseln strandete und der dann mit seiner Mannschaft 98 Tage auf einer völlig verlassenen Insel verbracht hatte. 60 Tage lang lebten die Schiffbrüchigen von den Vorräten ihres Schiffes, den Rest der Zeit von Fischen und Kokosnüssen. Erst am 29. Januar d. J. wurden sie von dem Kreuzer „Belle“ aufgenommen, der von Tahiti abgefandt worden war, um das verschollene Segelschiff zu suchen.

Vier heftige Gasexplosionen erschütterten am Sonntag die Gegend um das Marlton-Gebäude in New-York. Im Umkreis von einer Meile wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Straßenbahnwagen wurden aus den Schienen gehoben und umgestürzt. Sechs Wollenträger kamen ins Wanken und mußten geräumt werden. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen, daß bei den Ausschachtungsarbeiten der neuen Untergrundbahn Wasserleitungsrohre platzen, sich große Wassermengen stauten und auf die Gasleitungsrohre einen Druck ausübten, so

antrags, der jedoch von solchen Mitgliedern, die sich um keinen Vorgesetzten oder etwas Ähnliches im Städtchen zu kümmern hatten, mit lebhaftem Widerstande entgegengetreten wurde.

„Sind wir schwantes Rohr im Winde?“ — „Sind Paragraphen Schall und Rauch?“ — „Soll die Revolution fortzuehend Revolution gebären?“ gingen die Zwischenrufe scharf durcheinander.

Das Ende der Schlacht war, daß die Herren Stolle, Rothhausen, Sparr erbittert ihren Austritt erklärten, und daß somit neben den „Eulen von 1893“ ein neuer Verein, „Die Eulen von 1914“, seit einigen Tagen in besagter schöner Stadt besteht, deren Namen zu nennen, ich mich nicht recht getraue. Aber diejenigen, die's angeht, erfahren es ja doch jetzt durch meine Indiskretion — aus unserer Zeitung. Sollte nicht alles ganz so stimmen, wie ich es durch meine, sozusagen humoristische Brille erblickte, kann man der Redaktion noch immer mit dem so überaus beliebten Paragraph 11 des Pressegesetzes kommen. Vorläufig halten sich die beiden Eulen-Vereinigungen an den anderen Paragraphen 11.

daß diese brachen. Der Untergrundbahnenbau wurde sechs Fuß tief unter Wasser gesetzt. Drei Stunden später brach eine Gasröhre. Die ausströmenden Gas mengen wurden durch einen elektrischen Funken eines Straßenbahnwagens entzündet. Bald brachen weitere Gasröhren, und es erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Flammen schossen zehn Meter hoch aus dem Erdboden. Tausende von Menschen flüchteten in wilder Panik, da sie glaubten, ein Erdbeben sei ausgebrochen. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, das ausströmende Gas zu unterbinden. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 11. März 1914.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Kurparks schreiten rüstig voran, und man kann schon jetzt sehen, daß der Bau dem neuen Kurhaus an Zweckmäßigkeit und Schönheit würdig zur Seite steht. An den alten Saal anschließend wird durchgehend von der Römerstraße bis zur Lahnseite ein großes Vestibül geschaffen, wofür auch der Haupteingang ist. Dieses Vestibül geht bis zur zweiten Etage. Im Zwischengeschoss ist ein Umgang angebracht, der in den Pausen den Galeriebesuchern zum Promenieren dient. Der neue Saal mit großer und tiefer Bühne nimmt die ganze Höhe des Baues ein, und es ist hiermit ein Raum geschaffen, der unserem Plage ganz besonders zur Zierde gereichen wird. Der Saal wird auch mit prächtigen Ranglogen versehen. Die Bühne ist mit allen erforderlichen Einrichtungen, die der modernen Theaterkunst entsprechen, ausgestattet. Auf beiden Seiten neben dem neuen Saal befinden sich die Garderoben, an die sich auf der Römerstraßenseite die Büros der Kurkommission anschließen. Auf der Lahnseite sehen wir das neue große Lesezimmer, das sich nach der Westfront in einer Halbrundung fortsetzt, an der anderen Seite der Westseite liegt das Schreibzimmer. In der ersten Etage befinden sich der sehr geräumige Spielsaal und das Musikzimmer. Das Gebäude macht in seiner ganzen Gestaltung einen großzügigen Eindruck, und speziell die Front nach den Anlagen, die durch eine Kuppel gekrönt ist, wird sich vortrefflich repräsentieren. Der Verputz des Hauses ist schon ziemlich vorgeschritten und soll in aller Kürze vollendet sein. Im Innern sind die Studierarbeiten ebenfalls schon tüchtig gefördert worden. Die weitere Einrichtung (Möbel usw.) soll vollständig neu sein. Nach unseren Informationen wird die Fertigstellung so beschleunigt, daß bei Beginn der Kur die öffentlichen Räume zur Benutzung übergeben werden können. Die Einrichtung des Theatersaals selbst dürfte etwas längere Zeit in Anspruch nehmen, jedoch sicherlich so zeitig beendet sein, daß die im Juni beginnende Theateraison sich darin abspielen kann. — Alles in allem bedeutet der Bau wieder einen tüchtigen Fortschritt für unseren Badeort.

Lebhaftes Artilleriefuer konnte man heute in den Vormittagsstunden hören. Das Schießen rührte her von einer Abteilung Feld-Artillerie aus Coblenz, die in einer Senkung westwärts der Jungfernhöhe eine Übung abhielt.

! Aus dem Sommerfahrplan 1914. Der D-3ug 123, vormittags, fährt ab: Bad Ems, 11.22 Uhr, ab Nassau 11.33, ab Limburg 12.05, der D-3ug 124 abends fährt ab Limburg 7.10 Uhr, ab Diez 7.16, ab Nassau 7.42, an Bad Ems 7.52 Uhr, ab Bad Ems 7.56 Uhr.

! H. Fleischpreise. Seit 9. März kostet das Schweinefleisch in Idstein 70 Pfennig das Pfund. — Glückliches Idstein!

! Strenger Waldschutz. Wegen den Schreiner Joseph Jindorf und den Gärtnern August Scholles aus Mainz-Kastel, die auf einem Spaziergang in den Waldungen der Gemeinden Sonnenberg, Auringen und Nebenbach Weidenzweige mit Äschen im Werte von 3 Mark abgeschnitten und mitgenommen hatten, verhängten die Wiesbadener Schöffen je 30 Mark Geldstrafe und erkannten unter Einziehung der benutzten Messer auf Wertertag an die Gemeinden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 11. März 1914.

Fürst Lieven f. Fürst Alexander Lieven, Vizeadmiral der russischen Marine, ist am Sonntag im Schnellzug zwischen Benedig und Udine von einem Herzschlag betroffen worden. Der Fürst war in Begleitung seiner Gemahlin auf der Rückreise von Nizza begriffen, wo er den Winter zur Erholung von den Folgen einer schweren Lungenerkrankung verbracht hatte. — Fürst Lieven hat den größten Teil seiner Jugend in Deutschland verbracht. Er wurde in den hiesigen Jahren in dem Kadettenhaus Oranienstein und dann in der Hauptkadettenanstalt zu Berlin erzogen. Im Jahre 1877 trat er als Offizier in ein Petersburger Garde-Regiment ein, von wo er später zur russischen Marine überging. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war er Marine-Attaché auf amerikanischer Seite. Im russisch-japanischen Kriege wurde sein Name oft genannt; er befehligte den großen Kreuzer

„Diana“ und brach in dem Seegefecht von Tsushima mit seinem Schiff nach heftigem Kampf nach Japan. Im Dezember 1909 wurde er zum Chef des Minenkreuzergeschwaders und im November 1911 zum Vizeadmiral ernannt. Fürst Lieven ist ein Alter von 53 Jahren erreicht.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 11. März.

Personalien. Die Lehrerin Fräulein Emma in Seuberg bei Bad Homburg ist vom 1. April d. J. mit der Verhinderung der Reallehrstelle in Nassau. Regierung beauftragt worden.

! Mondfinsternis. Am Donnerstag früh wird eine fast vollständige Verfinsternung des Mondes in ganz Deutschland sichtbar sein. Die Finsternis beginnt 3.42 Uhr und erreicht ihr Ende 6.44 Uhr. Beginn der Verfinsternung ist am linken Rand des Mondes, wo sich ein dunkler, kreisförmiger Fleck zeigt, die helle Scheibe vorzuschieben scheint. Bemerkenswert ist, daß der verfinsterte Teil des Mondes fast immer in eigenartiger schmutzig-roter Färbung, was mit der Färbung des Sonnenlichtes zusammenhängt.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Mittelrheinischer Pferdezuchtverein. Der Vorstand des Mittelrheinischen Pferdezuchtvereins hat seine Tätigkeit auf den ganzen Regierungsbezirk ausgedehnt, in dem er im Interesse der Förderung der Pferdezucht die Notwendigkeit betont, daß die Züchter mehr wie bisher die Pferde anfangs nicht h., ihre Fohlen nicht bereits einige Monate nach der Geburt verkaufen, sondern mindestens 2—3 Jahre und sie erst dann absetzen. Zu diesem Zweck hat die Kuchfarmachung vorbandener u. die Schaffung von den (Zettweiden) für den durchgängigen Wettbewerb erster Linie als nötig bezeichnet. Die erforderlichen Mittel will der Verein, soweit sein eigener Fonds zugeht, durch freiwillige Beiträge seiner Mitglieder und Werbung neuer Mitglieder aufbringen.

! Die Schneckenplage war bekanntlich in den Herbst sehr groß. In manchen Fällen sind die Schnecken trotz dreimaliger Wiederholung der Vertilgung wieder vernichtet worden. Es steht zu befürchten, daß diese Schädlinge auch in diesem Jahre wieder in Massen auftreten. Zu ihrer Bekämpfung wird Anwendung von 5 bis 8 Kilogramm Thomasmehl empfohlen. Dieses Mittel ist um so eher anzuraten, als es auch als gutes Düngemittel für die jungen Saaten benutzt werden kann.

! H. Weisburg, 10. März. Aus der nahe gelegenen verfallenen Urfurter Mühle wurde in Abwesenheit der Bewohner 5500 Mark Wertgegenstände gestohlen.

Vermischte Nachrichten.

* 10000 Arbeitslose — 180 Arbeitsplätze. Nach einer Meldung der „Münchener Abendpost“ hat das Arbeitsamt der Stadt München dieser Tage 10000 Arbeitslosen in der Stadt München 180 Arbeitsplätze zusammenbringen, während München gegen 10000 Arbeitslose besitzt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Bange.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, d. 12. März. Zeitweise heiter und meist trocken, stellenweise Nachtfrost.

Wasserstand der Lahn am Pegel bei Limburg am 11. März = 3.52 m. Wasserstand der Lahn am Pegel bei Limburg am 11. März = 3.32 m.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von F. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 59

Diez, Mittwoch den 11. März 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma F. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

Wiesbaden, den 16. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom heutigen Tage in Nr. 8 des Amtsblattes (Seite 85 und 86) betreffend die Ernennung der Sachverständigen für die gemäß §§ 2 und 10 der Polizei-Verordnung vom 15. Mai 1913 betreffend die Herstellung kohlensaurer Getränke pp. (Reg.-Amtsblatt S. 154) auszuführenden chemischen und bakteriologischen Untersuchungen weise ich auf folgendes hin:

1. Der Geltungsbereich der Verordnung erstreckt sich nicht nur auf die Herstellung und den gewerbsmäßigen Verkehr künstlicher Mineralwässer, von Brause- und Fruchtlimonaden, sondern auch auf den in Schankstätten stattfindenden Verkehr mit Erfrischungsgetränken, die aus kohlensaurem Wasser und Fruchtjaft durch Mischung hergestellt werden, sowie auf die Herstellung und den Verkehr von natürlich vorkommenden Mineral- und Heilbrunnen, soweit bei deren Abfüllung Kohlensäure, ohne Unterschied wo sie gewonnen ist, zugefügt wird.

2. Die Prüfung der Mineralwasserapparate ist entsprechend der Begründung zum Kostengesetz auf eine Prüfung vor der ersten Inbetriebnahme beschränkt worden, unbeschadet des Rechtes der Polizeibehörde (vgl. § 10 Abs. 4 des Entwurfs der Polizeiverordnung), gebotenenfalls Nachprüfungen der im Betriebe befindlichen Apparate durch Sachverständige kostenpflichtig vornehmen zu lassen. Dies hat namentlich dann zu geschehen, wenn aus Anlaß der regelmäßigen Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel oder aus Anlaß anderer Wahrnehmungen der Verdacht ungenügender Verzinnung der Apparate begründet erscheint. Solche Nachprüfungen können jedoch auf die Prüfung der Gesundheitsunschädlichkeit beschränkt bleiben, da die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie eine regelmäßige Prüfung der Apparate der ihr angehörigen Mineralwasserfabriken auf Widerstandsfähigkeit alle 8 Jahre und hinsichtlich der inneren Beschaffenheit größerer Apparate alle

4 Jahre vornimmt (§ 7 der besonderen Unfallverhütungsvorschriften für Mineralwasserfabriken vom 27. Juni 1911.) Erfahrungsgemäß wird die innere Verzinnung kupferner Apparate erst nach 5—10 Jahren schadhast.

3. Die Bestimmungen der Polizeiverordnung sind gemäß § 16 am 15. November v. J. auch für bestehende Anlagen in Kraft getreten. Ich bestimme daher auf Grund des letzten Absatzes des § 2, daß die Unternehmer bestehender Anlagen, in denen die Herstellung kohlensaurer Getränke unter Verwendung anderer als destillierten oder aus einer öffentlichen Wasserleitung entnommenen Wassers hergestellt wird, meine Genehmigung zur Verwendung des anderweitig entnommenen Wassers unter Beibringung des vorgeschriebenen Untersuchungsergebnisses nachzusehen haben, wenn das Wasser bisher überhaupt noch nicht durch einen hierzu ermächtigten Sachverständigen untersucht worden ist oder wenn seit der letzten derartigen Untersuchung mehr als 2 Jahre verstrichen sind. Ich habe Anordnung getroffen, daß bei der gemäß § 2 a. a. O. vorzunehmenden örtlichen Besichtigung der Entnahmestelle für das zu verwendende Wasser zunächst die Kreisärzte mitwirken.

Von der Prüfung auf Widerstandsfähigkeit und Vollständigkeit der Ausrüstung der bei dem Inkrafttreten der Verordnung bestehenden, der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie angehörigen Mineralwasserbetriebe kann mit Rücksicht auf die von dieser Genossenschaft bereits durchgeführten Prüfung der Apparate auf Widerstandsfähigkeit und im Hinblick auf die mit dem Normalentwurf übereinstimmenden Anforderungen der Berufsgenossenschaft an die Ausrüstung der Apparate abgesehen werden. Die Prüfung auf Gesundheitsunschädlichkeit ist jedoch, da die Berufsgenossenschaft ihre Überwachung auf die Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen beschränkt, bei den bestehenden Anlagen durchzuführen, soweit sie nicht etwa auf Grund älterer Verordnungen bereits erfolgt ist.

4. Die von den Betriebsunternehmern (etwa mit der Anmeldung nach § 11) vorgelegten Bescheinigungen über die Widerstandsfähigkeit und Gesundheitsunschädlichkeit der Apparate sind mit einer Bestätigung über die erfolgte Anmeldung alsbald zurückzugeben. Da Muster für die Bescheinigungen zwischen den Bundesstaaten nicht vereinbart sind, so wird ihr Wortlaut bei den aus anderen Bundesstaaten stammenden Apparaten voraussichtlich von dem in der Anlage 3 für Preußen vorgeschriebenen Muster abweichen. Solche Bescheinigungen sind nicht zu beanstanden, wenn daraus zur Genüge hervorgeht, daß den Anforderungen der Polizeiverordnung und der zugehörigen Anlage 1 entsprochen wird.

Sind mangels Vorlegung der Prüfungsbescheinigungen bei der Anmeldung von Apparaten von der Ortspolizei-

Sachverständigen und Sachverständigen erst dem technischen Sachverständigen zur Ausführung der Prüfung und Befugung der Prüfungsbescheinigungen zu überreichen, da die Abstempe- lung der Binntröfen, mit denen die Schilder der Apparate be- festigt sind, von den technischen Sachverständigen erst nach befriedigendem Ausfalle beider Prüfungen vorgenommen wer- den darf.

Ich ersuche, den Ortspolizeibehörden die für ihren Be- zirk zuständigen technischen und chemischen Sachverständigen mitzuteilen und sie anzuweisen, Listen der nach § 16 a. a. O. bestehenden anmeldspflichtigen Betriebe zur Herstellung von Mineralwässern den Sachverständigen zu übermitteln, die Prüfung der nach § 11 und § 16 angemeldeten Apparate zu veranlassen und auch im übrigen für die Durchführung der Bestimmungen der Polizeiverordnung zu sorgen. Ich habe die Sachverständigen angewiesen, der Ortspolizeibehörde Mit- teilung zu machen, sobald sich etwa die Ausstellung der Be- scheinigungen infolge vorher zu beseitigender Mängel an den Apparaten verzögert, und die Mitwirkung der Ortspolizei- behörde in Anspruch zu nehmen, sofern die Betriebsunter- nehmer den Aufforderungen der Sachverständigen zur Ab- stellung der Mängel in der angemessenen zu stellenden Frist nicht entsprechen. Weiter habe ich die chemischen Sachver- ständigen verpflichtet, von dem Zeitpunkt des amtlichen Be- schlusses der zwecks Untersuchung gefüllten Apparate recht- zeitig die Ortspolizeibehörde zu verständigen, damit diese nach Ablauf der 12stündigen Frist die Proben für den Sach- verständigen entnimmt.

Bei Ausstellung der mit Prüfungsbescheinigung versehenen neuen Apparate beschränkt sich die Tätigkeit der Ortspolizei- behörden auf die im letzten Satze des § 10 Absatz 3 vor- geschene Befichtigung, wobei insbesondere auch darauf zu achten ist, ob die Stempel an den Schildern vorhanden und unterlegt sind.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizeki.

* * *

I. 1783.

Diez, den 6. März 1914.

Vorstehendes teile ich den Ortspolizeibehörden des Kreises im Anschluß an die Polizeiverordnung des Herrn Ober- Präsidenten in Cassel vom 15. Mai 1913 (R.-M.-Bl. S. 154 ff) zur Kenntnissnahme und genauen Beachtung mit.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden vom 16. v. M. (R.-M.-Bl. S. 85/86) sind hier für den Unterlahnkreis folgende Sachverständige als zuständig bezeichnet worden:

a) Für die nach § 10 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 15. Mai 1913 vorgeschriebene Prüfung auf Widerstandsfähigkeit der zur Herstellung oder zum Ausschank der unter die Vor- schriften der genannten Polizeiverordnung fallenden Getränke dienenden Apparate:

Oberingenieur Alexander Kolte,

Ingenieur Karl Runge,

" Josef Terhart,

" Ernst Molsberg,

" Walter Mock,

" Friedrich Baumgarten,

" Gustav Schauer,

beim
Dampfessel-
Ueber-
wachungs-
verein
in Coblenz.

b) Für die chemischen und bakteriologischen Untersuchungen: Chemiker Dr. Sawaczek in Niederfelters (Kreis Limburg).

Die Ortspolizeibehörden weise ich hiernach an, die Listen der nach § 16 der genannten Polizeiverordnung bestehenden anmeldspflichtigen Betriebe zur Herstellung von Mineral- wässern dem Dampfessel-Ueberwachungsverein in Coblenz und dem Chemiker Dr. Sawaczek in Niederfelters, Kreis Limburg, umgehend zu übermitteln, die Prüfung der nach den §§ 11 und 16 a. a. O. angemeldeten Betriebe zu veranlassen und sich im übrigen die Durchführung der Bestimmungen ernstlich angelegen sein zu lassen.

Der Landrat.

Duderstadt.

Angebote oder des Kostenantrags der Zuschlag erteilt, ohne daß ein formeller schriftlicher Vertrag abgeschlossen wird. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß nach Angabe des Stempel- und Erbschaftssteueramtes zu derartigen Ab- machungen, wenn die Erteilung des Auftrages mündlich oder durch einfache schriftliche Mitteilung (ohne Abschluß eines förmlichen Vertrages) erfolgt, ein Stempel nicht zu ver- wenden ist.

Um jedoch künftigen Schwierigkeiten vorzubeugen und um zugleich die Gemeinden gegen etwaige ungerechtfertigte Unter- nehmeransprüche zu schützen, ersuchen wir, Sorge zu tragen, daß künftig in der Regel bei Schulbauten über Leistungen und Lieferungen, deren Wert 1000 Mark erreicht oder über- steigt, soweit dies bisher nicht geschehen ist, formelle Ver- träge abgeschlossen werden.

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen. (Unterschrift)

An den Herrn Landrat zu Diez.

* * *

J.-Nr. II. 1692.

Diez, den 5. März 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Abdruck zur Kenntnis und Beachtung bei Vergabung von Schulbauarbeiten.

Der Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

I 2294.

Diez, den 10. März 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Sofern in Ihren Gemeinden die Sonntagsruhe im Han- delsgewerbe durch statutarische Bestimmungen eingeschränkt ist, wollen Sie mir 2 Exemplare dieses Ortsstatuts binnen 2 Tagen vorlegen.

Ich bemerke, daß nach dem Inhalt der diesseitigen Akten derartige ortstatutarische Vorschriften in den Gemeinden Diez, Holzappel, Kaltenholzhausen und Kagenelnbogen bestehen.

Ich erwarte pünktliche Einhaltung des gesetzten Termins. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: Handwerkskammer. Die Intendantur des 18. Armee-Korps ist Anregungen der Kammer wegen Erleichterung der Lieferungsbedingungen für Zimmerarbeiten ent- gegengekommen, wenn auch nicht in dem erstrebten Um- fang. — Das Vorgehen der Kammer wegen Vergabung der Unterhaltungsarbeiten an den Geräten der Bahnmeistereien hat den Erfolg gehabt, daß der Minister die Vergabung an die beteiligten Handwerker angeordnet und die Herstel- lung in der Eisenbahnwerkstätte abgestellt hat. — Zu den Wasserbeirat für die Provinz Hessen-Nassau wählte der Vorstand den Bauunternehmer Jeger (Falkenstein) als stell- vertretendes Mitglied. — Bei der Plenarversammlung soll ein Zusatz zu § 7 der Gesellenprüfungsordnung dahin bean- tragt werden, daß die Anfertigung des Gesellenstücks außer in der Werkstatt eines Handwerksmeisters auch an anderen geeigneten Orten, z. B. bei der Fachschule, erfolgen kann. Einer Anregung, die Entschädigung bei Gesellenprüfungen für die Gesellenbeisitzer nach Stunden festzusetzen, soll nicht entsprochen werden.

Die Eintragungen des Schuldners in die Schuldbücher sind in beiden Fällen des Publikums und der Privatschulden mannigfaltig. Sie den Besitzern großer und kleiner Schulden mannigfaltig Vorteile bieten; nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach: man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreisbank oder auch bei einem Postamt auf das Postcheckkonto der Reichsbank — für das Reichsschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Reichsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reiches oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin SW. 68, Drantienstraße 92—94) einreichen und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 Mark jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 M. Nominalwert — erworben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Änderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemanden findet, der sich an seine Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Ausbidding von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderen Anklang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesizers allein gegen Vorlegung der Sterbekunde ohne sonstige Formalitäten der Erbeseitigung über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll.

Welche Beliebtheit die Schuldbücher jetzt schon haben, obwohl sie noch lange nicht genug bekannt sind, beweisen folgende Zahlen: am 31. März 1911 waren im Reichsschuldbuch Kapitalien von 1037 Millionen Mark und im Preuß. Staatsschuldbuch von 2744 Mill. M. zu 4, 3½ und 3 Prozent eingetragen. Von den rund 55 000 Konten des Staatsschuldbuches lauten rund 22 000 über Kapitalbeträge bis 4000 M., 12 000 über solche zwischen 4000 u. 10 000 M. u. mehr als 17 000 über solche zwischen 10 000 und 100 000 M., was gewiß zeigt, daß gerade die Besitzer kleiner und mittlerer Kapitalien die Vorzüge dieser Anlage zu schätzen wissen.

Standesamt Bad Ems.

In die Standesregister wurden im Monat Februar eingetragen: 11 Geburten, 5 Knaben und 6 Mädchen, 4 Eheschließungen und folgende Sterbefälle:

14. Febr.: Die Ehefrau des Rutschers Johann Karl Wilhelm Kreidel, Marie Henriette Katharine geb. Spitz zu Bad Ems, 49 Jahre alt.
12. Febr.: Der Bäcker Karl Friedrich Käfer in Bad Ems, 37 Jahre alt.
22. Febr.: Die Marie Katharina Hermann, 2 Jahre alt, Tochter des Anstreichers Josef Maria Hermann in Bad Ems.
23. Febr.: Der Gastwirt Karl Philipp Eisfeller in Bad Ems, 73 Jahre alt.

3½ Deutsche Reichsbank (abg.)	86,05	85,95
3½ do. do. do.	77,25	77,15
3½ Preuß. konsol. Staats-Anl. (abg.)	86,20	86,90
3½ do. do. do. do.	77,20	77,30
4 do. do. Schatzanw. (1. 4. 1915)	100,10	100,--
4 do. do. do. (1. 5. 1916)	99,60	98,80
4 do. do. do. (1. 5. 1917)	99,--	99,--
4 do. do. Consols unk. 1918	98,20	98,20
4 D. Reichs-Schatzanw. f. 1/8 1914	100,--	—,--
4 do. do. (f. 1/4 1915)	99,90	99,90
4 do. do. (f. 1/5 1916)	99,60	99,60
4 D. Reichs-Anleihe unk. 1918	98,50	98,20

Reichsbank-Diskont 4 Proz.

4 Nass. Ldb. Lit. V.	99,--
3½ do. Lit. U.	96,--
3½ do. F. G. H. K. L.	91,50
3½ do. Lit. J.	91,50
3½ do. Lit. M. N. P. Q.	91,50
3½ do. Lit. R. u. S.	91,50
3½ do. Lit. T.	91,50
3 do. Lit. O.	88,--

Erklärung i. Abkürzung.
bz. = bezahlt. G. = Geld.
oder gesucht
bz. G. = bezahlt u. gesucht.
P. = Papier od. angeboten.

Geldsorten.

	Brief	Geld		Brief	Geld
20 Franken-St.	16 28	16,24	Oesterr. fl. 8	16 40	—,--
Dollars in Gold	—,--	4 2075	Hochhaltiges Silber	80 50	78 50
Dakaten	—,--	9 50	Russ. Imperialesk	—,--	—,--
Engl. Sovereigns	20,43	20,39			

Der Bezug der im Zentralgefängnis Freien diez sich ergebenden

Küchenabfälle einschließlich der Knochen

soll vom 1. April 1914 ab an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei der hiesigen Wirtschaftsinpektion aus. Versiegelte Anerbieten mit entsprechender Aufschrift sind bis

20. März 1914, vormittags 10 Uhr

an das Zentralgefängnis einzureichen.

Freien diez, den 7. März 1914.

1112

Königliches Zentralgefängnis.

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 18. März, vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft von Emil Seibel zu Altdiez. Distr. 16 Herkelsberg an der neuen Chaussee von Altdiez nach Hirschberg. Buchen: 1037 rm Scht. u. An., 46 rm Reiserknüttel, 6200 Wellen. Distr. 19, 20a Steinkopfbuchen, 31 Kneblsheck (Wegeauftrieb). Eichen: 780 Wellen. Buchen: 140 rm Scht. u. An., 1700 Wellen. Distr. 18a Steinkopfbuchen 2060 Buchen-Wellen. (1113)

Die Königl. Oberförsterei Welschnendorf

verkauft Montag, den 16. März 1914, von nachmittags 1½ Uhr an in der Wirtschaft von Mahr zu Arzbach aus dem Schutzbezirk Arzbach, Distr.: 27 Kellerheck, 28 Wegelbach, 29 Erbesröder, 33, 34 Silberkautchen, 35, 37, 40 Sonnenberg, 36, 38 Buschert: an Buchen 812 rm. Scheit, 28 rm. Knüttel 305,7 Hund. Wellen.

Formulare:

Armutszeugnisse

(neuestes Muster)

sowie:

Arbeitsbücher

vorrätig in der Druckerei des Amtlichen Kreisblattes
H. Chr. Sommer, Ems-Diez.